

## Fünfte Sitzung des Begleitausschusses

zum Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“  
am 08.05.2012 im kleinen Sitzungssaal des Rathauses der Stadt Geilenkirchen

Anwesende: siehe Liste

Entschuldigt: Herr Ehlers, Herr Speuser, Herr Caruana

Moderation: Frau Gerhards, Frau Abels-Schell

Protokollant: Herr Kaumanns

Frau Gerhards begrüßt die Anwesenden und stellt Frau Abels-Schell als Externe Koordinierungsstelle vor. Der Begleitausschuss einigt sich auf ein Sitzungsende um 20:00 Uhr.

### **TOP 1: Genehmigung des Protokolls**

Zum Protokoll der Begleitausschusssitzung vom 13.02.2012 gibt es keinerlei Anmerkungen. Das Protokoll der fünften Sitzung des Begleitausschusses wird genehmigt.

### **TOP 2: Vorstellung der Interessensbekundungen**

#### **a) Wir miteinander in unserem Viertel – Förderverein Jugendhaus Franz von Sales**

Herr Barwinski stellt das Projekt vor. Es handelt sich um ein Anschlussprojekt an die Stadtteilstiftung, die im Dezember 2011 durchgeführt wurden. Die Bewohner der Lütticher Straße haben mehrfach den Wunsch nach einer Fortführung der Arbeit in ihrem Stadtteil formuliert.

Gegenwärtig sind der Bau eines Blockhauses sowie die Errichtung eines Spielplatzes beabsichtigt. Da diese jedoch nicht über das Bundesprogramm finanziert werden können, werden Spendenmittel zur Realisierung benötigt. So fließen beispielsweise die durch den Bürgermeister im Rahmen der Eröffnung des Gelo-Carres eingenommene Spenden in den Bau des Spielplatzes

Im Rahmen des Projekts soll eine Anwohnerin zu einer festen Ansprechpartnerin des Viertels geschult werden, um die nachbarschaftlichen Beziehungen auszubauen und das Engagement der Anwohner zu festigen. Die Anleitung soll durch eine professionelle Fachkraft erfolgen. Ziel ist eine Verselbstständigung. Der Arbeitsumfang der Fachkraft ist mit 10 Stunden pro Monat berechnet. Die Anleitung soll über einen Zeitraum von 6 Monaten erfolgen. Das Engagement der Fachkraft wird jedoch über die veranschlagten Stunden hinausgehen.

Fragen: Wie wird die Anwohnerin befähigt? Warum wird das Projekt nicht ehrenamtlich durchgeführt? Herr Barwinski führt aus, dass bereits eine bestimmte Person in Frage kommt, diese wird nach Ablauf des Projekts die Tätigkeit im Stadtteil ehrenamtlich weiterführen. Es werden Bedenken formuliert, dass ehrenamtliche Tätigkeit durch Honorartätigkeit abgelöst wird. Herr Barwinski erklärt, dass es eine schrittweise Entwicklung geben soll: Im ersten Schritt soll die Anwohnerin durch professionelle Anleitung fit gemacht werden; anschließend soll sie in ehrenamtlicher Tätigkeit das Projekt fortführen. Statt Honorar solle besser

der Begriff Anschub-Finanzierung oder Aufwandsentschädigung verwandt werden.

Herr Echghi gibt zu bedenken, dass bisher auch keine Aufwandsentschädigungen gezahlt worden seien. Frau Gerhards stellt eine Korrektur des Antrags zur Abstimmung. Der Begriff Honorar soll durch Aufwandsentschädigung ersetzt werden. Der Begleitausschuss stimmt bei 2 Gegen-Stimmen, 1 Enthaltung und 9 Pro-Stimmen für eine Änderung des Antrags.

Die beantragte Fördersumme beträgt 5932,80 Euro

*Abstimmungsergebnis siehe Tabelle*

#### **b) Hast du dich und deine Stärken schon entdeckt – GK Kulturgut!**

Frau Abels-Schell stellt das Projekt stellvertretend für Frau Echghi vor. Sie berichtet, dass der Finanzierungsplan überarbeitet wurde. Das Augenmerk des Projekts liegt auf Kinder und Jugendliche aus bildungsschwachen Familien sowie jenen mit Migrationshintergrund. Angedacht sind insgesamt 3 Workshops. Bei dem 3. Workshop soll es sich um einen Literaturworkshop handeln. Frage: Gibt es bereits einen konkreten Ort, an dem die Workshops durchgeführt werden sollen? In Frage kämen die Schulen, da diese in den Ferien geschlossen haben. Dadurch ergibt sich die Frage nach einer Mindestbegrenzung; kommen in den Ferien ausreichend Teilnehmer zusammen? Herr Echghi führt aus, dass mindestens 6 – maximal 15 Kinder und Jugendliche an den Workshops teilnehmen sollen. Frau Kramer merkt an, dass die Offenen Ganztagschulen auch in den Ferien geöffnet sind. Eine weitere Frage des Begleitausschusses befasst sich mit den veranschlagten Honoraren: Sind 60 Euro gerechtfertigt? Frau Echghi hat im Vorfeld versichert, dass gerade für freiberufliche Künstler 60 Euro knapp bemessen sind. Herr Hubbes merkt an, dass die Zahl recht hoch sei. Herr Barwinski findet das Honorar angemessen. Zur Frage der Nachhaltigkeit des Projekts führt Frau Abels-Schell an, dass die Stärken der Kinder hervorgehoben werden sollen und vor allem Interessen sowie der Spaß an kreativen Dingen bei Kindern aus bildungsfernen Familien geweckt werden sollen. Die beantragte Fördersumme beträgt 5430 Euro.

*Abstimmungsergebnis siehe Tabelle*

#### **c) Minisportabzeichen – Lebenshilfe Heinsberg e.V.**

Bei dem Projekt handelt es sich um Gemeinschaftsprojekt der Kindertagesstätten Triangel, Die Waldwichtel und der städtischen Kita Immendorf sowie den Sportvereinen Rhenania Immendorf und ATV Bauchem. Den Kindern soll die Erlangung des Mini-Sportabzeichens ermöglicht werden.

Ziel ist es, dass die Kinder sich ihrer Stärken und Schwächen bewusst werden und erkennen, dass auch Kinder mit einem Handicap herausragende Leistungen vollbringen können. Die Erlangung des Sportabzeichens wird in Kleingruppen vorbereitet. Die beantragte Fördersumme beträgt 216 Euro. Diese setzt sich aus den Honorarkosten für einen Übungsleiter sowie die Verpflegung der Kinder zusammen.

*Abstimmungsergebnis siehe Tabelle*

#### **d) Fest der Begegnung – Stradtjugendring Geilenkirchen**

Frau Kirschbaum stellt das Projekt vor. Die Bürgergruppe Bauchem wird bei der Antragsstellung durch den Stadtjugendring Geilenkirchen unterstützt, der auch als Projektträger fungiert. Die Gruppe möchte sich für fehlende Plätze, an denen sich

Menschen versammeln und begegnen können, in Bauchem engagieren. Eine Kooperation mit der IG Bauchem gestaltet sich derzeit schwierig. Das Projekt soll am 22.09.2012 durchgeführt werden. Ziel ist es, Leute zu gewinnen und sich zu vernetzen. Eine Bürgerbeteiligung existiert bereits. So konnte die Gruppe bereits den Beachvolleyballplatz am Sportzentrum neu gestalten. Außerdem wurde im Rahmen einer Pflanzaktion Staudenbeete angelegt. Die bisherige Arbeit wurde komplett ehrenamtlich ausgeführt. Eine Förderung durch das Bundesprogramm gab es bisher nicht. Daher soll nun ein großes Fest durchgeführt werden, um die Bewohner im Stadtteil zu aktivieren.

Dem Begleitausschuss erscheinen die veranschlagten Kosten unter Berücksichtigung der bereits durchgeführten Stadtteilstände zu niedrig. Frau Kirschbaum gibt an, dass bisher noch keine Detailplanung erfolgt ist. Auf Vorschlag des BGAs wird die Förderhöhe des Projekts auf 6000 Euro erhöht  
*Abstimmungsergebnis siehe Tabelle*

#### **e) Gitarren-Spielkurs für Jung & Alt – Musikschule Geilenkirchen**

Frau Lennartz stellt die Projektidee der Musikschule vor. Das Projekt richtet sich nicht an die Schüler der Musikschule. Fernziel ist die Gründung eines Ensembles. Der Spielkreis soll durch eine erfahrene Gitarrenlehrerin begleitet werden. Die Frage, ob sich das Projekt nur an ältere und erfahrene Menschen richtet wird mit nein beantwortet. Dennoch seien Grundkenntnisse Voraussetzung. Frau Lennartz führt aus, dass der Kurs Menschen ansprechen soll, die zuhause sitzen. Das Projekt soll Freitagabends um 18:30 Uhr durchgeführt werden. Aus der Runde des BGAs gibt es Rückfragen wie die Ziele des Bundesprogramms „Toleranz“ und „Integration“ durch das Projekt erreicht werden können. Herr Benden merkt an, dass die Ziele des LAP berücksichtigt werden müssen. Eine Möglichkeit wäre es, Instrumente für Kinder zu besorgen, die kein eigenes Instrument besitzen. Eine weitere Problematik wird in der Terminierung gesehen. Gerade für Jugendliche dürfte sowohl der Tag als auch die Uhrzeit wenig attraktiv sein. Frau Lennartz verdeutlicht, dass der Termin abhängig von den zeitlichen Ressourcen der Lehrkraft sei.

Im Sinne des Bundesprogramms sei eher ein Projekt, das Instrumente jenen Personen nahe bringe, die bisher keinen Zugang zu einem solchen Angebot haben. Frau Abels-Schell führt aus, dass ein derartiges Projekt dazu geeignet sei das Miteinander zu stärken, Leute mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zusammenzubringen sowie Personen aus unterschiedlichen Altersgruppen und Bildungsschichten zusammenzuführen. Man müsse das Projekt als Anschlag mit dem Ziel der Verselbstständigung sehen.

Herr Bani-Schoraka äußert Bedenken, dass die Schwelle recht hoch sei. Ein Großteil der Leute dürfte durch das Projekt nicht erreicht werden.

Eine Möglichkeit der Verselbstständigung seien Bildung- und Teilhabegutscheine. Eine Fortführung des Projekts in einem zweiten und dritten Teil ist angedacht.

Die beantragte Fördersumme beträgt 1175 Euro

*Abstimmungsergebnis siehe Tabelle*

## Abstimmung:

13 stimmberechtigte Vertreter sind anwesend

Interessensbekundung	Pro	Contra	Enthaltung	Nicht stimmberechtigt
Wir miteinander in unserem Viertel	12			1
Hast du dich und deine Stärken...	9	2	2	
Minisportabzeichen	12		1	
Fest der Begegnung	12			1
Gitarren-Spielkurs...	3	5	5	

Die Projekte „Wir miteinander in unserem Viertel“, „Hast du dich und deine Stärken schon entdeckt“, „Minisportabzeichen“ sowie „Fest der Begegnung“ werden bewilligt. Die Projektidee „Gitarren-Spielkurs für Jung & Alt“ wird abgelehnt.

### TOP 3: Verpflichtendes „Briefing“

Frau Abels-Schell berichtet, dass künftig alle Projektträger an einem verpflichtenden „Briefing“ teilnehmen sollen. Sie erläutert, dass es eine Vielfalt an Begrifflichkeiten rund um das Bundesprogramm und die Antragsstellung existiert. Vielfach sorge das für Verwirrung. Daher soll es eine Informationsveranstaltung geben, bei der Grundlegendes erklärt wird und Raum für Rückfragen besteht. Dadurch soll die Handlungssicherheit bei den Projektträgern gestärkt werden. So sollen Fragen beantwortet werden wie „Wie stelle ich eine Interessensbekundung?“, „Wie formuliere ich?“, „Was geht mit einem Projekt einher?“ usw. Die Mitglieder des BGAs raten zur Vorsicht bei der Formulierung; aus dem Begriff „Briefing“ gehe die Intention nicht eindeutig hervor. Frau Meyer rät zu einem niedrigschwelligen Ansatz. Wichtig ist, dass der Begriff transparent sei und klar machen, um was es eigentlich geht. Es werden verschiedene Vorschläge diskutiert. Die breiteste Zustimmung findet der Vorschlag die Veranstaltung „Beratung für Antragsteller“ zu nennen.

Eine Beratung soll unbedingt erfolgen bevor eine Interessensbekundung zur Abstimmung in den BGA geht.

Der Begleitausschuss votiert mit 12 Pro-Stimmen bei 1 Enthaltung für die Durchführung einer verpflichtenden Beratung. Die genaue Begrifflichkeit wird noch geklärt. *Siehe auch TOP7 Verschiedenes: c)*

### TOP 4: Öffentlichkeitsarbeit

Frau Gerhards erinnert daran, dass eine breite Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Bundesprogramms gefordert wird. Sie berichtet, dass auch die Interne Koordinierungsstelle Probleme mit der örtlichen Presse habe; so müsse häufiger erläutert werden, dass einzelne Projekte über das Programm gefördert werden. Trotz mehrmaliger Wiederholung werde der Presse erst langsam der Zusammenhang zwischen einzelnen Projekten und dem Bundesprogramm klar.

Die Projektträger werden dazu angehalten eigenständig Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und die Intention der Projekte/des Programms deutlich zu machen. Auf Flyern und Plakaten muss auf das Programm hingewiesen werden.

Es wird der Vorschlag unterbreitet Pressevertreter einzuladen und aufzufordern aktiver zu werden. Herr Echghi schildert die Problematik, dass die Presse irgendwann genervt reagiere, wenn man wiederholt um Veröffentlichung bitte. Er

schildert ebenfalls die Problematik beim Verteilen von Informationsmaterial in Geschäften. So gebe er Handzettel und Plakate in verschiedene Geschäfte mit der Bitte diese auszuhängen. Trotz Zusage könne er sie dann Tage später nicht entdecken. Ihm wird entgegnet, dass man den Geschäftsleuten nun mal nicht vorschreiben könne, was sie aushängen. Als zentrales Problem wird außerdem die Gewinnung von Akteuren ausgemacht, die sich im Rahmen des Programms engagieren. Herr Benden schlägt vor, vor allem die städtischen Einrichtungen (Hallenbad, Stadtbücherei etc.) zu nutzen. Auch hier habe es in der Vergangenheit Probleme gegeben, berichtet Herr Echghi, da einige Mitarbeiter der Verwaltung nicht ausreichend über das Bundesprogramm informiert seien. Herr Benden regt an, ein Gespräch mit dem Bürgermeister zu suchen. Außerdem empfahl er verstärkt die Online-Präsenzen „jungesGK“ zu nutzen und möglicherweise einen der Schaukästen zu nutzen.

Alle Projektträger werden dazu angehalten konsequent Öffentlichkeitsarbeit zu bereiten.

#### **TOP 5:**

Frau Gerhards verweist auf die Zukunftswerkstatt am kommenden Wochenende. Es sind noch Plätze frei. Sie appelliert an alle zu werben und zu kommen. Veranstaltungsort ist das Nell-Breuning-Haus in Herzogenrath.

#### **TOP 6: Aufgabenverteilung**

Frau Abels-Schell berichtet über die künftige Aufgabenverteilung der Internen bzw. der Externen Koordinierungsstelle. So werden sich Frau Gerhards und Herr Kaumanns als Interne Koordinierungsstelle weiterhin um die Antragsstellung sowie das Abrechnungswesen kümmern bzw. das Ausfüllen der Stammbblätter I und II unterstützen.

Frau Abels-Schell wird die Dokumentation der laufenden Projekte unterstützen und eingehende Interessenbekundungen mit den Antragstellern überarbeiten, wenn dies nötig sein sollte. Außerdem wird sie die Einladungen und Protokolle zu den BGA-Sitzungen verschicken. Langfristig wird sie die Gestaltung eines Projekthandbuches übernehmen. Ggf. wird sie die Vorstellung der Interessenbekundungen im Begleitausschuss unterstützen

Folgende Arbeitsfelder werden gemeinsam durchgeführt:

- Zukünftig: neue Projektträger zur Teilnahme an einem „briefing“ verpflichten (Informationen über das Bundesprogramm, Abrechnungswesen etc.)
- Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes bzw. redaktionelle Überarbeitung, Schwerpunktsetzung 2013
- Netzwerkgruppe: Überlegungen, wie dieser Kreis wieder einzubinden ist
- Einmal monatlich wird es ein Austauschgespräch geben
- Teilnahme an den landesweiten Vernetzungstreffen
- Mind. eine Person nimmt an den Veranstaltungen im Rahmen der laufenden Projekte teil

### **TOP 7: Verschiedenes**

- a) Die nächste Sitzung des BGAs wird nach gemeinsamer Absprache auf den 19.09.2012 terminiert.
- b) Herr Kassel gibt zu Bedenken, dass es im vergangenen Jahr zu einem „Dezember-Fieber“ gekommen sei, bei dem zur Verfügung stehende Projektmittel kurzfristig verteilt worden sei. Nun stelle sich die Frage, wie dies in diesem Jahr zu vermeiden sei. Frau Gerhards kündigt an, dass dies in der nächsten BGA-Sitzung erörtert werden solle.
- c) Projektanträge sollen bis spätestens zwei Wochen vor der nächsten BGA-Sitzung eingereicht werden. Die Beratung soll drei bis vier Wochen vor der nächsten Sitzung erfolgen.

Sitzungsende: 20:40 Uhr

Für das Protokoll: M. Kaumanns